

Angestrebte Vernetzung in Vaduz



Beim Wettbewerb für die Liechtensteinische Landesbibliothek ging es darum, das eigenwillige Büro- und Postgebäude von Vaduz aus den 1970er-Jahren der neuen Nutzung mit sehr hohem Öffentlichkeitsbezug zuzuführen. Das Kennwort Chōchin verweist auf japanische Papierlaternen, ähnlich denen das Gebäude im neuen, leichten Kleid von innen erstrahlen sollte. Die neuralgische Lage im Zentrum der liechtensteinischen Hauptstadt forderte eine vertiefte Auseinandersetzung und eine klare Haltung bezüglich der aktuellen Situation und der zukünftigen Entwicklung



der Innenstadt. Das Projekt wurde nach einer Überarbeitungsrunde mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

Der Beitrag schlägt ein klares, kompaktes Gebäude vor, das von allen Seiten gleichwertig freigespielt wird und für Besucherinnen wie auch Passanten stets als prägnantes Volumen in Erscheinung tritt. Der bestehende flache Schalterhallenbau wird zu diesem Zweck abgebrochen. Der Vorplatz, zu dem sich der Eingang und die publikumsintensiven Nutzungen im Inneren der Bibliothek ausrichten, unterstreicht die Bedeutung und den Anspruch der Bibliothek als öffentliche Einrichtung und ver-

webt den Ort als zentralen Knoten mit dem städtischen Gewebe. Eine breite Treppenanlage mit Sitzstufen und einer Wasserkaskade verbindet den Bibliothekseingang mit der Bushaltestelle und die Fußgängerzone mit der befahrenen Äulestrasse.

Unsere Analyse des Ortes führte zu dem Schluss, dass die derzeitige rigide Trennung dieser zwei funktional sehr unterschiedlichen Achsen, der Flaniermeile und der Verkehrsader, ein zentrales Problem im städtischen Gefüge darstellt. Das Projekt erfindet als Antwort darauf einen neuen Platz als verbindenden Aussenraum zwischen den beiden urbanen Ebenen und





versteht sich dabei als erster Anstoss zu einer zukünftigen städtischen Verflechtung. Das Bibliotheksgebäude als leuchtender Publikumsmagnet für alle Alters- und Interessengruppen fungiert dabei als Katalysator der Transformation.

Betritt man das Gebäude auf der Ebene der Fussgängerzone, empfangen den Besucher im Entrée eine freistehende geschwungene Holzterrasse, die ins erste Obergeschoss der Open Library führt, sowie eine ebenso frei im offenen Raumgefüge zwischen Kinderbibliothek und Café angeordnete Empfangstheke. Der bestehende Lift- und Treppenkern dient als zentrale



Erschliessung für alle Geschosse, während Wendeltreppen die verschiedenen öffentlichen Bereiche zusätzlich untereinander verbinden und eine Raumabfolge bis hinauf auf die Dachterrasse generieren – Transparenz ist die zentrale Entwurfsmaxime.

Der Ausdruck des Bibliotheksgebäudes orientiert sich an der Materialität der vorhandenen, rückgebauten Fassade und würdigt damit die Identität des Bestandes. Vereinzelt kommen aufbereitete bestehen-

de Fassadenplatten zum Einsatz, während im Übrigen ein feines Kleid aus Streckmetall im gleichen Farbton die Unterkonstruktion aus Holz überzieht. Durch seine homogene Fassade reiht sich das Gebäude in die Abfolge von wichtigen monolithischen Bauten im Zentrum von Vaduz ein, ist jedoch aufgrund der vorgehängten Konstruktion ungleich leichter und transparenter im Ausdruck.

